

Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 63 (1970)

Artikel: Fundreihe J : Textilien
Autor: Nabholz-Kartaschoff, Marie-Louise
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-163890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FUNDREIHE J (TEXTILIEN)

von Marie-Louise Nabholz-Kartaschoff

J 1 – J 11

1. Zustand und Bearbeitung

Zur Untersuchung vorgelegt wurden 11 Textilfragmente, die auf der einen Seite hellbraun, auf der anderen grau bis schwärzlich verkrustet und stark verschimmelt waren. Fragment J 1 blieb als Vergleichsmaterial ungewaschen. Die übrigen Fragmente wurden ca. 20 Stunden in Wasser eingeweicht, dann 4 Stunden in Lusyntonschaum. Wohl war nun die Struktur einseitig besser erkennbar, doch ließ sich die Verkrustung auch dann nicht ohne Beschädigung entfernen, so daß wir uns entschlossen, nur 2 Fragmente für eine intensivere Behandlung zu opfern (Fragment J 10, a und b, J 11, a–c). Bei diesen konnte einseitig die hellbraune Kruste mit Stupfpinsel und Pinzette entfernt werden. Die dunkle Kruste der anderen Seite läßt sich nicht entfernen und ist wohl auch der Grund für die Erhaltung der Gewebefragmente gewesen.

2. Vergleiche der Fragmente

Die Untersuchung von Rohmaterial, Drehrichtung, Fadendicke, Bindung und Fadendichte ergab den Schluß, daß alle Fragmente *Stücke des gleichen Gewebes* darstellen.

3. Rohmaterial

Leinen

4. Drehrichtung

Sowohl Kette wie Eintrag sind Z-gedreht und unverzwirnt.

5. Fadendicke

Ziemlich unregelmäßig, Kettfäden durchwegs dicker als Eintragfäden. Kette 0,8–1,1 mm, Eintrag 0,7–1,0 mm.

6. Bindung

Ungleichseitiger Eintragkörper 2/1, 1-gratig (von der hellbraun verkrusteten Seite her gesehen).

7. Webkante

Nur an Fragment J 2 sichtbar auf einer Länge von 3 cm. Gleiche Bindung.

8. Fadendichte

Wegen unregelmäßiger Fadendicke und nicht allzu dichter Bindung variiert die Fadenzahl pro Quadratzentimeter von 10 bis 12 Kettenfäden und 14–15 Eintragfäden.

9. Farbe

Das Leinenmaterial war ungefärbt, also weißlich bis écrù. Durch den Einschluß im Boden ist es hellbräunlich geworden (gleicher Farbton wie hellbraune Kruste). Die dunkeln, grauen bis schwärzlichen Stellen sind Krustenmaterial.

10. Stichlöcher

Einzelne Stichlöcher von 1–2 mm Durchmesser sind auf den Fragmenten J 2 und J 4, unregelmäßig paarig auf den Fragmenten J 3 und J 6 sichtbar. Sie sind zum Teil sehr stark ausgeschabt (z. B. auf Fragment J 2), was zur Annahme berechtigt, daß mit dickem, widerstandsfähigem Material genäht wurde, z. B. mit Lederstreifen oder Sehnen.

11. Gebrauch

Der Gebrauch läßt sich nicht rekonstruieren. Immerhin weisen die großen Stichlöcher darauf hin, daß es sich nicht um ein leichtes Kleidungsstück gehandelt hat.

12. Zeitstellung

Die Fragmente stammen aus dem alten Melliger-Komplex, sind also nicht stratigraphisch datiert. Allerdings darf die Tatsache, daß die Stücke überhaupt erhalten geblieben sind, damit erklärt werden, daß sie in feuchtem Boden gelegen haben. Das weist auf eher tiefere Schichten hin. Somit dürften die Textilreste noch in die Besiedlungszeit der Burg gehören.